

MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS

präsentiert



SAISON 2023*24

**PROGRAMM
BERN**

Genf*La Chaux-de-Fonds*Luzern*Zürich



migros
kulturprozent

classics

**PROGRAMM 2023*24
IM CASINO BERN**

LOUIS SCHWIZGEBEL spielt Camille Saint-Saëns — in unvergleichlicher
Schönheit. → Seite 07



INHALT

Vorwort	03
Zum Programm	05
Konzert I: City of Birmingham Symphony Orchestra	07
Konzert II: Filarmónica Joven de Colombia	13
Konzert III: Camerata Salzburg	19
Konzert IV: BBC Symphony Orchestra	27
Konzert V: Les Siècles	33
Konzert VI: Orchestra Mozart	41
Konzert VII: Wiener Symphoniker	45
Abos und Karten	51
Saalplan Casino Bern	52
Tourneen und Einzelkonzerte	54

Publikumsliebling Antonín Dvořáks Cellokonzert,
interpretiert von der hinreissenden **JULIA HAGEN**. → Seite 45



DI, 24*10*2023 — ABO 1
CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA
Kazuki Yamada (Leitung)
Louis Schwizgebel (Klavier) → Seite 07

DI, 14*11*2023 — ABO 2
FILARMÓNICA JOVEN DE COLOMBIA
Andrés Orozco-Estrada (Leitung)
Hilary Hahn (Violine) → Seite 13

DI, 12*12*2023 — ABO 1
CAMERATA SALZBURG
Gregory Ahss (Violine und Leitung)
Kian Soltani (Violoncello) → Seite 19

MI, 17*01*2024 — ABO 2
BBC SYMPHONY ORCHESTRA
Sakari Oramo (Leitung) → Seite 27

DI, 19*03*2024 — ABO 1
LES SIÈCLES
François-Xavier Roth (Leitung)
Marie Nicole Lemieux (Alt)
Andrew Staples (Tenor) → Seite 33

MI, 17*04*2024 — ABO 2
ORCHESTRA MOZART
Daniele Gatti (Leitung) → Seite 41

SO, 26*05*2024 — EXTRAKONZERT
WIENER SYMPHONIKER
Petr Popelka (Leitung)
Julia Hagen (Violoncello) → Seite 45



Das **MIGROS-KULTURPROZENT** unterstützt kulturelle und soziale Initiativen und bietet einer breiten Bevölkerung ein vielfältiges Angebot. Neben traditionsreichen Programmen setzt es gezielt Akzente zu zukunftsweisenden gesellschaftlichen Fragestellungen. Zum Migros-Kulturprozent gehören auch die Klubschule Migros, das Gottlieb Duttweiler Institut, das Migros Museum für Gegenwartskunst, die vier Parks im Grünen und die Monte-Generoso-Bahn. Insgesamt investiert das Migros-Kulturprozent jährlich über 140 Millionen Franken.
 → migros-kulturprozent.ch
SEIT 1957!



Im Orchester ist «jeder ein Leader». Deshalb fungiert **GREGORY AHSS** seit dem Beschluss der Camerata Salzburg, auf einen ständigen Dirigenten zu verzichten, auch als einer der beiden künstlerischen Leitern.
 → Seite 19

Liebe Konzertbesucher*innen

1948 lud die Migros erstmals zu klassischen Konzerten an — und startete damit eine Tradition: Seit 75 Jahren ermöglichen wir regelmässig wunderbare Konzerterlebnisse. Auch in der Saison 2023*24 präsentieren Ihnen die Migros-Kulturprozent-Classics erneut grossen Konzertgenuss mit weltbekannten Orchestern, herausragenden Solist*innen und Dirigent*innen sowie mit sorgsam zusammengestellten Programmen.

Es greift jedoch zu kurz, wenn wir den Blick nur auf die Bühne zu den Musiker*innen richten. Das Publikum ist ebenso ein wichtiger Bestandteil der Kraft klassischer Musik. Denn Musik berührt, löst Emotionen aus, macht uns empathisch — und entfaltet erst in diesem Wechselspiel ihren ganzen Zauber. Was unsichtbar in Köpfen und Herzen geschieht, manifestiert sich nach dem Konzert häufig in spontanen Gesprächen mit Bekannten oder Unbekannten über das gemeinsame Erlebnis. Musik bringt uns alle zusammen.



Die vergangenen Jahre bargen viele Herausforderungen und tun dies immer noch — für uns als Gesellschaft wie auch als Individuen. Umso wichtiger wird Raum für Resonanz nicht nur für die Musik, sondern fürs Leben allgemein. Geniessen Sie die Konzerte. Lassen Sie sich durch die Musik in faszinierende Klangwelten transportieren und kehren Sie beflügelt wieder in den Alltag zurück. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen wunderbaren Konzertgenuss!

HEDY GRABER

Leiterin Direktion Gesellschaft & Kultur
 Migros-Genossenschafts-Bund

Sehr geehrtes Publikum

Ganz herzlich begrüsse ich Sie zur neuen Saison von Migros-Kulturprozent-Classics — zu einer Spielzeit, die wenigstens auf den ersten Blick wieder Normalität verspricht. Hatte dieser Begriff früher einen etwas faden Beigeschmack, ist man nach der Pandemie heilfroh, wenn gewisse Ereignisse wieder ihren gewohnten Gang gehen.

Und doch muss ich sagen: Diese Normalität täuscht. So weiterzumachen wie vor 2020, wäre der falsche Weg. Zu viel hat sich verändert: unser Blick auf Kultur, auf ihre Möglichkeiten und Grenzen. Wir von Migros-Kulturprozent-Classics reagieren darauf mit leidenschaftlichen, experimentierfreudigen Musiker*innen, die so begeistert von ihrem Tun sind, dass sie das Publikum mitreissen. Wie die Baltic Sea Philharmonic unter ihrem charismatischen Leiter Kristjan Järvi: Sie brechen alte Rituale auf, indem sie klassischen Konzerten ein neues, junges Gesicht geben. Nach ihrer umjubelten Tournee im Dezember 2022 haben wir sie spontan zu einem weiteren Auftritt in dieser Spielzeit verpflichtet können.


Einen ungewöhnlichen Weg abseits der üblichen Konzertroutine geht auch das BBC Symphony Orchestra unter Sakari Oramo, das an drei Abenden das sinfonische Gesamtwerk von Jean Sibelius zu Gehör bringt — das gab es in der Schweiz noch nie. Oder wenn François-Xavier Roth mit «Les Siècles» Rameau und Mahler kombiniert. Geht das überhaupt? Ja, weil beide Komponisten ähnliche Fragen stellen. Weil sie beide voller Neugier auf fremde Kulturen blicken, nur eben mit sehr unterschiedlichen musikalischen Mitteln.

Neben diesen inhaltlich ausgerichteten Konzerten dürfen Sie sich weiterhin auf grossartige Solist*innen freuen: die Geigerin Hilary Hahn, den Bariton Christian Gerhaher und den Pianisten Yefim Bronfman. Weltklasseorchester wie das City of Birmingham, das Budapest Festival oder die Wiener Symphoniker geben sich die Ehre, ausserdem haben wir mit der kolumbianischen Filarmónica Joven ein Ensemble eingeladen, dessen Spielfreude einfach ansteckend ist.

Sie sehen, es gibt noch viel «Normalität» in unserem Programm — und das ist auch gut so. Veränderungen brauchen Zeit — aber der Keim für Neues ist gelegt. Wer weiss, was sich daraus entwickelt! Meine Bitte an Sie: Gehen Sie diesen Prozess mit uns, begleiten Sie ihn kritisch und geben Sie uns Rückmeldung. Nicht jedes Experiment wird erfolgreich sein, aber manchmal öffnen sich Türen, wo man es am wenigsten erwartet hätte. Setzen wir zum Auftakt an!

MISCHA DAMEV

Intendant Migros-Kulturprozent-Classics



War in seiner Jugend Torhüter einer Fussballmannschaft:
ANDRÉS OROZCO-ESTRADA. Zum Glück hat er den Ball
gegen den Dirigierstab ausgetauscht. → Seite 13

1001 NACHT: Nikolai Rimski-Korsakows Scheherazade
entführt in eine Welt von Sultanen, Seefahrern und Solovioline.



KONZERT I * ABO 1

«Die Musik wird nicht nur von den Musiker*innen gemacht.
Das Publikum trägt ebenso zum Ergebnis bei.
Mit anderen Worten: Die Zuschauer*innen (machen Musik).»
KAZUKI YAMADA



CASINO BERN CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA

DI, 24*10*2023

19.30 UHR

KAZUKI YAMADA * Leitung
LOUIS SCHWIZGEBEL * Klavier

PROGRAMM

SERGEI PROKOFJEV

Sinfonie Nr. 1 D-Dur op. 25 «Symphonie classique» (ca. 15')

Allegro

Larghetto

Gavotta: *Non troppo allegro*

Molto vivace

CAMILLE SAINT-SAËNS

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 g-Moll op. 22 (ca. 23')

Andante sostenuto

Allegro scherzando

Presto

Pause

NIKOLAI RIMSKI-KORSAKOW

Scheherazade. Sinfonische Suite op. 35 (ca. 41')

Largo e maestoso — *Lento* — *Allegro non troppo* — *Tranquillo*

Lento — *Andantino* — *Allegro molto* — *Moderato* —

Allegro molto ed animato — *Con moto*

Andantino quasi allegretto

Allegro molto — *Vivo* — *Spiritoso* — *Allegro non troppo maestoso*

PROGRAMM KONZERT I

SERGEI PROKOFJEW * 1891 – 1953

SINFONIE NR. 1 D-DUR OP. 25 «SYMPHONIE CLASSIQUE»

1917, mitten in den Wirren der russischen Revolution, zog sich der junge Sergei Prokofjew aufs Land zurück, um sich in Ruhe neuen Kompositionen zu widmen. Dass unter den dort entstandenen Werken auch eine Sinfonie im Stil Joseph Haydns war, entbehrt nicht der Ironie: Ausgerechnet der Mann, der als Rebell der Petersburger Musikszene galt, suchte künstlerische Zuflucht in der Vergangenheit? Aber das machte durchaus Sinn, sah Prokofjew in den Tugenden der Wiener Klassik — Klarheit, Humor und Konzentration auf das Wesentliche — doch ein musikalisches Gegenmittel zum Ballast spätrömantischer Überfrachtung.

CAMILLE SAINT-SAËNS * 1835 – 1921

KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER NR. 2 G-MOLL OP. 22

Camille Saint-Saëns war ein Ausnahmekünstler — als Pianist wie als Komponist. Auf Wunsch des Dirigenten Anton Rubinstein schrieb er 1868 innerhalb von nur 17 Tagen ein Klavierkonzert und übernahm den Solopart bei der Uraufführung selbst. Das Ergebnis: keine Routinearbeit, sondern ein Werk, das auf höchst originelle Weise mit der Solokonzertform spielt. Zu Beginn stellt das Klavier das thematische Material solistisch vor; dem Orchester kommt die Aufgabe zu, etwas daraus zu «machen». Sollte diese Umkehrung der üblichen Verhältnisse bei der Premiere noch für Irritationen, gilt op. 22 heute als Saint-Saëns' beliebtestes Klavierkonzert.

NIKOLAI RIMSKI-KORSAKOW * 1844 – 1908

SCHEHERAZADE. SINFONISCHE SUITE OP. 35

Von der Welt des Orients zeigten sich viele russische Komponisten fasziniert, Borodin, Balakirew und Mussorgski ebenso wie ihr Weggefährte Nikolai Rimski-Korsakow. Dessen berühmtestes Werk beruht auf Episoden aus «Tausendundeiner Nacht»: Die Prinzessin Scheherazade, verkörpert durch die Solovioline, erzählt dem grausamen Sultan Nacht für Nacht eine Geschichte, um ihr Leben zu retten. Rimski-Korsakows Orchestersuite ist nicht nur ein Fest der Klangfarben und spektakulären Instrumentalsoli, sondern bringt zusätzlich die Bedürfnisse einer opulenten Bildfolge mit sinfonischen Strukturen in Einklang.



INTERPRET*INNEN KONZERT I

ORCHESTER

CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA

2020 wurde das Sinfonieorchester der Stadt Birmingham 100 Jahre alt. Im Verlauf seiner Geschichte wurde es von Musikern wie Edward Elgar und Adrian Boult geleitet, doch der Sprung in die vorderste Klassik-Riege gelang erst unter der Ära Simon Rattles (1980–1998). Rattle hob nicht nur das musikalische Niveau des Ensembles, sondern etablierte eine neue Spielstätte, die Symphony Hall, und arbeitete konsequent mit zeitgenössischen Komponist*innen zusammen. Seine Nachfolger Sakari Oramo, Andris Nelsons und Mirga Gražinytė-Tyla knüpften an diese Erfolge an; 2004 wurde das CBSO Youth Orchestra als Nachwuchsschmiede gegründet. Von den vielen Auszeichnungen des Orchesters seien stellvertretend der Preis der deutschen Schallplattenkritik und der Gramophone Award für die beste Klassikeinspielung der vergangenen 30 Jahre genannt.

Leonard Bernstein bezeichnete die erste Sinfonie Prokofjews als Musterbeispiel für «Humor in der Musik». Bei uns pointiert interpretiert vom **CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA**.

INTERPRET*INNEN KONZERT I

DIRIGENT

KAZUKI YAMADA



Kazuki Yamadas Stern ging 2009 auf, als er den renommierten Dirigierwettbewerb in Besançon für sich entschied. Von da an standen ihm die Bühnen Europas offen: Er arbeitete mit den grossen Orchestern in London, Paris, Wien, Stockholm und Dresden zusammen, dazu in den USA und Australien. Sechs Jahre lang, von 2012 bis 2018, war er Erster Gastdirigent des Orchestre de la Suisse Romande, übernahm 2016 die künstlerische Leitung des Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo und wurde kurz danach Erster Gastdirigent des City of Birmingham Symphony Orchestra. Dass er dort 2023 die Nachfolge der Litauerin Mirga Gražinytė-Tyla als Chefdirigent antreten durfte, war nur folgerichtig. Aber Yamada ist auch nach wie vor in seiner japanischen Heimat sehr präsent, als Leiter und Gastdirigent mehrerer Orchester und Chöre.

SOLIST

LOUIS SCHWIZGEBEL

«Louis Schwizgebel macht Liszt zum Ereignis», titelte die NZZ 2018 nach dem Debüt des Pianisten in der Tonhalle Maag — übrigens auf Einladung von Migros-Kulturprozent-Classics. Zu diesem Zeitpunkt war der junge Schweizer unter Klassikfans längst kein Unbekannter mehr. Nach Wettbewerbserfolgen in Genf und New York hatte er mit dem 2. Preis beim Klavierwettbewerb Leeds den Durchbruch geschafft; ein Jahr später wurde er in das begehrte Förderprogramm «New Generation Artists» der BBC aufgenommen. Mittlerweile ist Schwizgebel als Solist auf der ganzen Welt zu Hause: in Europa ohnehin, aber auch in den USA, China und Singapur. Bereits seine Debüt-CD, die Werke von Liszt, Ravel und Holliger enthält, erregte Aufsehen. In den Folgejahren spielte er Klavierkonzerte Beethovens und Saint-Saëns' ein sowie späte Klaviersonaten von Schubert.

KONZERT II * ABO 2

HILARY HAHN legt ihre Violine nie länger
als drei, vier Tage zur Seite.
«Länger wäre gefährlich.»



CASINO BERN FILARMÓNICA JOVEN DE COLOMBIA

DI, 14*11*2023

19.30 UHR

ANDRÉS OROZCO-ESTRADA * Leitung

HILARY HAHN * Violine

PROGRAMM

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64 (ca. 26')

Allegro molto appassionato

Andante

Allegretto non troppo — Allegro molto vivace

Pause

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47 (ca. 50')

Moderato

Allegretto

Largo

Allegro non troppo

Talentschmiede für den Klassiknachwuchs:
Im Orchester **FILARMÓNICA JOVEN DE COLOMBIA** spielen
100 Musiker*innen zwischen 17 und 24 Jahren.

PROGRAMM KONZERT II

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY * 1809 – 1847

KONZERT FÜR VIOLINE UND ORCHESTER E-MOLL OP. 64

Mendelssohns e-Moll-Konzert, eines der beliebtesten Solokonzerte der Romantik überhaupt, hat bis heute nichts von seiner Frische verloren. Mit seiner überschäumenden Brillanz und thematischen Fülle wirkt es wie spontan erfunden. Gleichzeitig überlässt der Komponist nichts dem Zufall: Schon der überfallartige Beginn signalisiert, dass das Verhältnis von Solist und Orchester hier neu ausgelotet wird. Die einzelnen Sätze sind durch Überleitungen miteinander verbunden, und so mancher Formteil findet sich an ungewohnter Stelle wieder – eine regelrechte Verjüngungskur für die Gattung Violinkonzert!

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH * 1906 – 1975

SINFONIE NR. 5 D-MOLL OP. 47

Schostakowitschs 5. Sinfonie gilt als Paradebeispiel für das verhängnisvolle Wechselspiel von Politik und Kunst. 1936 auf Anweisung Stalins öffentlich gebrandmarkt, musste der Star der sowjetischen Musikszene seine 4. Sinfonie zurückziehen und mit dem Folgewerk eine «schöpferische Antwort» auf die Kritik vorlegen. Aber was ist das für eine Antwort? Eine doppelbödige: Musik, die sich Zustimmung und Jubel unter Schmerzen abringt, die das Verstummen, die Klage, die Vereinsamung thematisiert. In der Fünften gelang Schostakowitsch nichts weniger, als eine neue, chiffrierte Sprache für die Nöte in diktatorischen Zeiten zu finden.

«Neulich habe ich mich gefragt, wann ich meine erste Chefposition hatte. Mit fünfzehn! Als Chefdirigent des Kinderorchesters an meiner Schule.» **ANDRÉS OROZCO-ESTRADA**



INTERPRET*INNEN KONZERT II

ORCHESTER

FILARMÓNICA JOVEN DE COLOMBIA

Nicht nur in Venezuela, auch in anderen Ländern Südamerikas wird immer mehr Wert auf eine klassische Musikausbildung gelegt. Bestes Beispiel hierfür ist die Filarmónica Joven de Colombia, die aus etwa 100 Mitgliedern zwischen 17 und 24 Jahren besteht. Gegründet 2010 und finanziert aus Stiftungsgeldern, hat sie sich binnen kürzester Zeit zu einem Exportschlager entwickelt. Mehrfach ging das Ensemble auf Europa- und USA-Tournee und spielte dabei mit Grössen wie Joshua Bell, Rolando Villazón oder den Labègues. Künstlerischer Leiter ist Andrés Orozco-Estrada, eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem Mahler Chamber Orchestra, den Wiener Philharmonikern sowie mit der Musikhochschule Madrid. Und natürlich ist die Filarmónica Joven regelmässig im eigenen Land unterwegs, um mehr junge Menschen an klassische Musik heranzuführen.

DIRIGENT


ANDRÉS OROZCO-ESTRADA

Andrés Orozco-Estrada stammt aus Medellín, doch seine musikalische Karriere ist eng mit der Stadt Wien verbunden. Hier studierte er, feierte 2004 seinen Durchbruch als Einspringer mit Bruckner und wurde 2009 zum Chef des Tonkünstler-Orchesters Niederösterreich gekürt. Nach weiteren Leitungspositionen in San Sebastián und Houston folgte 2014 mit dem Wechsel an die Spitze des hr-Sinfonieorchesters der nächste Karrieresprung. Seit 2020 ist Orozco-Estrada wieder durchgehend in Wien tätig: Zwei Jahre lang war er Chefdirigent der Symphoniker, um im Anschluss eine Professur für Dirigieren zu übernehmen. Während das Publikum seine mitreissende, hochemotionale Art liebt, drückte das Land Österreich seine Zuneigung auf offizielle Weise aus: durch Verleihung der Ehrenstaatsbürgerschaft an den Kolumbianer.

SOLISTIN

HILARY HAHN

Unter den bedeutendsten Geigerinnen der Gegenwart hat sie einen Platz sicher: Hilary Hahn. Schon früh legte die US-Amerikanerin eine atemberaubende Karriere hin: erster Auftritt mit Profis als 12-Jährige, Europa-Debüt mit 14, Carnegie Hall mit 16. Für ihren CD-Einstieg wagte sie sich an Bachs Solosonaten – und gewann prompt einen Diapason d'Or. Zahlreiche weitere Preise folgten, und das für so unterschiedliche Werke wie Bernsteins Serenade, das Sibelius-Konzert oder Filmmusik. Überhaupt ist Hahns interpretatorische Bandbreite beachtlich; sie spielt mit Rockbands, widmet sich dem barocken Repertoire, hebt aber auch neue Musik aus der Taufe, etwa die Violinkonzerte von Edgar Meyer und Jennifer Higdon. Gleichzeitig versucht sie, kulturelle Grenzen zu überwinden, indem sie Grafiskonzerie für Kleinkinder und Studierende gibt.



«Weinen ist ein hilfreiches Mittel, sich der Wertigkeit des Lebens bewusst zu werden.
Zu erkennen, was in meinem Leben und um mich herum passiert,
ist gerade für mich als Künstlerin essenziell.»

HILARY HAHN



Die NZZ attestiert der **CAMERATA SALZBURG** «Spielfreude, die ansteckend wirkt». — Überzeugen Sie sich selbst.

KONZERT III * ABO 1

CASINO BERN CAMERATA SALZBURG

DI, 12*12*2023

19.30 UHR

GREGORY AHSS * Violine und Leitung

KIAN SOLTANI * Violoncello

PROGRAMM

ROBERT SCHUMANN

Ouvertüre, Scherzo und Finale op. 52 (ca. 17')

Ouvertüre. *Andante con moto* — *Allegro*

Scherzo. *Vivo* — Trio. *L'istesso tempo*

Finale. *Allegro molto vivace*

ROBERT SCHUMANN

Konzert für Violoncello und Orchester a-Moll op. 129 (ca. 25')

Nicht zu schnell

Langsam

Sehr lebhaft

Pause

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY

Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90 «Italienische» (ca. 32')

Allegro vivace

Andante con moto

Con moto moderato

Saltarello. Presto

PROGRAMM KONZERT III

ROBERT SCHUMANN * 1810 – 1856

OUVERTÜRE, SCHERZO UND FINALE OP. 52

1841 ist Robert Schumanns «Sinfonienjahr»: Nach der 1. Sinfonie, die einen Durchbruch für den Komponisten bedeutete, entstanden im selben Jahr noch die Frühfassung der Vierten sowie ein etwas rätselhaftes Gebilde, von Schumann mal als Sinfonie, Suite oder Sinfonietta bezeichnet. Es handelt sich um drei Sätze, die ein geschlossenes Ganzes in E-Dur darstellen, auch wenn ihnen zur kompletten Sinfonie der langsame Satz fehlt. Die zunächst separat konzipierte Ouvertüre schlägt einen fast italienisch leichten Ton an, Scherzo und Finale hingegen sind rhythmisch markante, von sinfonischem Schwung getragene Sätze.

ROBERT SCHUMANN * 1810 – 1856

KONZERT FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER A-MOLL OP. 129

Wenn Robert Schumann einmal das Feuer der Inspiration gepackt hatte, ging alles ganz schnell. Nur zwei Wochen brauchte er für die Komposition seines Cellokonzerts. 1850 war das, kurz nachdem er seine neue Stelle als Musikdirektor von Düsseldorf angetreten hatte. Und wie im berühmten Klavierkonzert Jahre zuvor steht auch hier Virtuosität keineswegs im Vordergrund. Das Werk ist eher eine dreiteilige Fantasie, bei der alle Sätze ineinander übergehen. Immer wieder wird die zupackend-forsche Grundstimmung von melancholischen Passagen eingetrübt — ein echt romantisches Konzert eben.

PROGRAMM KONZERT III

FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY * 1809 – 1847

SINFONIE NR. 4 A-DUR OP. 90 «ITALIENISCHE»

Mit seiner A-Dur-Sinfonie hat Felix Mendelssohn dem Sehnsuchtsland Italien ein klingendes Denkmal gesetzt. Sie entstand im Verlauf der grossen Bildungsreise, die den jungen Komponisten ab 1830 bis nach Rom und Neapel führte. Landestypische Einflüsse sind vor allem im langsamen Satz mit seinem Prozessionscharakter und im wirbelnden Saltarello-Finale zu spüren. Alles Übrige atmet eher indirekt mediterrane Luft: als sonnige Heiterkeit und gelassenes Aus-singen. Trotz erfolgreicher Premiere in London zog Mendelssohn das Werk zurück, um es gründlich zu überarbeiten, wozu es allerdings nie kam.

MENDELSSOHN über seine 4. Sinfonie:
«Es wird das lustigste Stück, das ich gemacht habe.»



INTERPRET*INNEN KONZERT III

ORCHESTER

CAMERATA SALZBURG

Die Camerata Salzburg schloss sich 1952 auf Initiative Bernhard Paumgartners aus Mitgliedern der Hochschule Mozarteum zusammen. Nach Paumgartners Tod war es Sándor Végh, der als Geiger und Dirigent den Klang des Ensembles prägte. Unter den späteren künstlerischen Leitern sind Roger Norrington, heute Ehrendirigent, und Leonidas Kavakos zu erwähnen. Seit 2016 arbeitet die Camerata nur noch projektweise mit Dirigent*innen zusammen; man setzt auf Eigenverantwortung und Gemeinschaftssinn. Wie gut das funktioniert, belegt das aktuelle Konzertprogramm mit Musiker*innen wie Héléne Grimaud, Janine Jansen oder Sheku Kanneh-Mason. Im Zentrum der künstlerischen Arbeit steht natürlich das Schaffen Mozarts, doch spielt die Camerata auch Streichermusik aus anderen Epochen, von der Romantik über die frühe Moderne bis zur Gegenwart.

VIOLINE UND LEITUNG

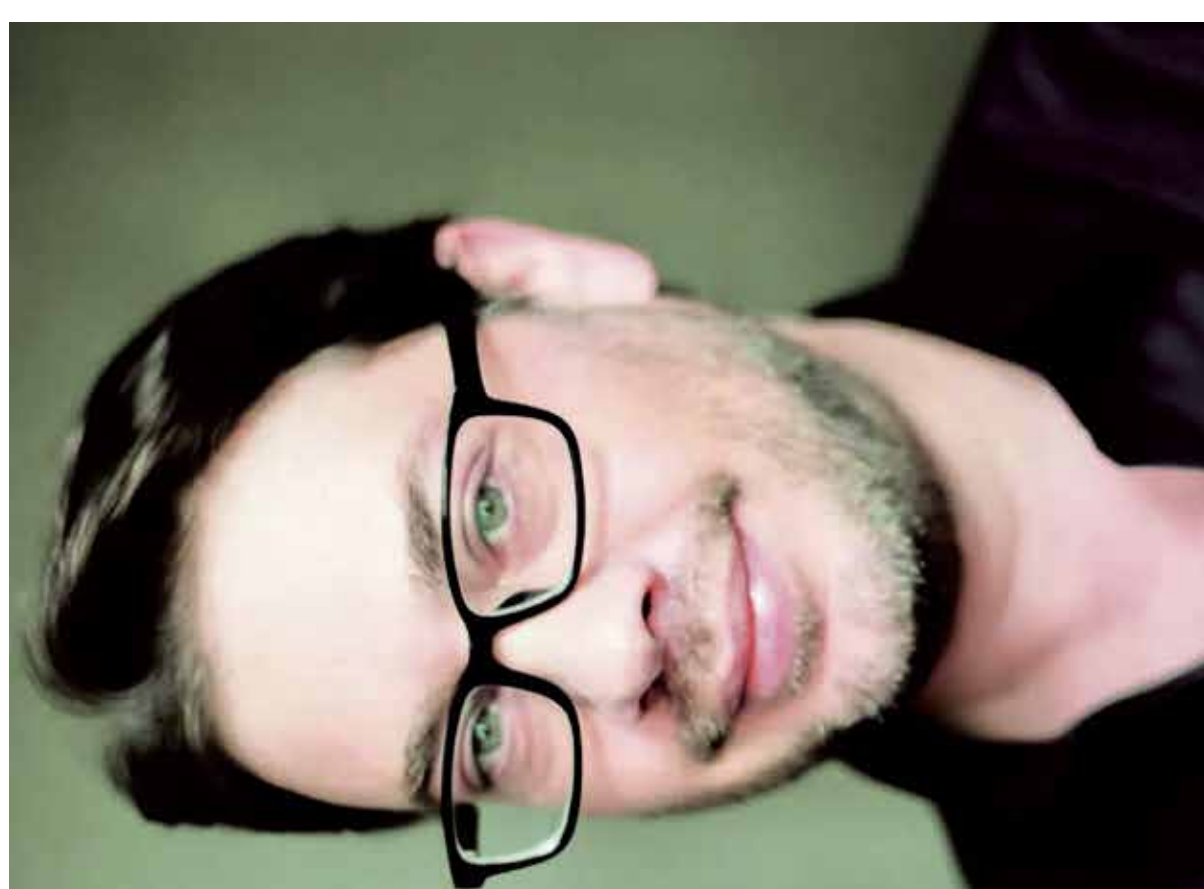
GREGORY AHSS

Ausgebildet wurde er in Moskau, Tel Aviv und Boston, seine musikalische Heimat fand er in Europa: An Flexibilität mangelt es dem israelischen Geiger Gregory Ahss wahrlich nicht. Sowohl als Solist wie mit dem Tal Piano Trio gewann er mehrere Wettbewerbe, bevor er 2005 Konzertmeister von Claudio Abbados Mahler Chamber Orchestra wurde. 2012 wechselte er in gleicher Funktion zur Camerata Salzburg, wo er seit dem Beschluss des Ensembles, auf einen ständigen Dirigenten zu verzichten, auch als einer von zwei Künstlerischen Leitern fungiert. Zu Ahss' musikalischen Partnern zählen Geiger wie Daniel Hope und Janine Jansen, der Cellist Gautier Capuçon oder die Klarinetistin Sabine Meyer. Über seine Rolle als Konzertmeister der Camerata sagt er: «Es geht um Energie, Augen, Kommunikation. Dann kann man mit dem Orchester erstaunliche Erfahrungen machen.»

SOLIST

KIAN SOLTANI

«Individualität, Ausdruckstiefe und ein charismatisches Auftreten» werden Kian Soltani attestiert. Tatsächlich ist der Österreicher mit iranischen Wurzeln in zwei Kulturen zu Hause — ein Umstand, dem er in seiner Debüt-CD mit dem bezeichnenden Titel «Heimat» seine Reverenz erwies. Als diese 2018 bei der Deutschen Grammophon erschien, hatte Soltani bereits den Paulo-Cello-Wettbewerb in Helsinki für sich entscheiden können; der begehrte Credit Suisse Young Artists Award kam noch hinzu. Mittlerweile hat er sich international etabliert, mit Auftritten bei den Festivals von Schleswig-Holstein, Luzern und Kissingen sowie durch seine regelmäßige Zusammenarbeit mit Größen wie Daniel Barenboim oder Renaud Capuçon. 2022 wurde seine innovative Filmmusik-CD «Cello Unlimited» mit einem Opus Klassik ausgezeichnet.



Schon im Alter von fünf Jahren begann der israelische Violinist **GREGORY AHSS** mit dem Geigenunterricht an der Gnessin Musikschule in seiner Geburtsstadt Moskau.



Wertvolle Antiquität: **KIAN SOLTANI** spielt auf einem Stradivari-Violoncello Namens «London ex Boccherini» aus dem Jahre 1694.



JEAN SIBELIUS sagt über seine Musik, sie sei klares kaltes Wasser. —
Migros-Kulturprozent-Classics präsentiert in dieser Saison sämtliche Sibelius-Sinfonien —
ein Novum für die Schweiz.

KONZERT IV * ABO 2

CASINO BERN BBC SYMPHONY ORCHESTRA

MI, 17*01*2024
19.30 UHR
SAKARI ORAMO * Leitung

PROGRAMM

JEAN SIBELIUS

Sinfonie Nr. 5 Es-Dur op. 82 (ca. 30')
Tempo molto moderato — Allegro moderato
Andante mosso, quasi allegretto
Allegro molto

Pause

JEAN SIBELIUS

Sinfonie Nr. 6 d-Moll op. 104 (ca. 27')
Allegro molto moderato
Allegretto moderato
Scherzo. Poco vivace
Finale. Allegro molto

JEAN SIBELIUS

Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 105 (ca. 21')
Adagio — Vivacissimo — Adagio — Allegro molto moderato —
Vivace — Presto — Adagio — Largamente — Affetuoso — Tempo I

PROGRAMM KONZERT IV

JEAN SIBELIUS * 1865 – 1957

SINFONIE NR. 5 ES-DUR OP. 82

Auch wenn die 5. Sinfonie von Jean Sibelius wieder einen verbindlicheren Ton als ihre Vorgängerin anschlägt und in einem feierlichen Finale kulminiert, kann das nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich ihr Schöpfer vom Ballast der Tradition endgültig emanzipiert hat. Formal geht er ganz eigene Wege, zieht vier Sätze zu drei zusammen und unterwirft diese einer höchst ungewöhnlichen Tempo-Regie. In der Publikumsgunst stand und steht die Fünfte dennoch sehr weit oben: weil man in ihr die Aufbruchsstimmung nach der Unabhängigkeit Finnlands (1917), aber auch die Verwerfungen und Nöte dieser Zeit gespiegelt sah.

JEAN SIBELIUS * 1865 – 1957

SINFONIE NR. 6 D-MOLL OP. 104

Dass Jean Sibelius als Sinfoniker irgendwann nichts mehr zu sagen gehabt habe, ist ein Vorurteil, das sich lange hielt. Auf den ersten Blick orientiert sich seine Sechste, abgeschlossen 1923, wieder an der klassischen Viersätzigkeit. Die Detailarbeit aber hat kaum noch etwas mit der Tradition zu tun: Sibelius entwickelt das komplette Werk aus einem einzigen Motiv, einer aufsteigenden Tonleiter. Alles ist Veränderung, ständige Metamorphose, zudem steht die Sinfonie streng genommen nicht in d-Moll, sondern in der alten Kirchentonart Dorisch – Musik von gezügelter Leidenschaft, aber immer hochspannend.

JEAN SIBELIUS * 1865 – 1957

SINFONIE NR. 7 C-DUR OP. 105

Jean Sibelius' sinfonisches Schlusswort führt den Weg der kurz zuvor beendeten 6. Sinfonie konsequent weiter. Aus den zu Beginn vorgestellten thematischen Keimzellen erwachsen durch ständige Metamorphose immer neue Gebilde; statt der ursprünglich geplanten drei Sätze besteht die Sinfonie aus einem einzigen Grosssatz, in dem alles mit allem zusammenhängt. Gegliedert wird das Werk durch drei feierliche Posaunenrufe am Ende jedes Abschnitts, hinter denen sich wohl eine Verbeugung vor Aino Sibelius verbirgt, jener Frau, die all die Selbstzweifel, die Exzentrik und den Alkoholismus ihres Künstlergatten ertrug.

INTERPRET*INNEN KONZERT IV

ORCHESTER

BBC SYMPHONY ORCHESTRA

Fünf grosse Sinfonieorchester leistet sich die britische BBC, und das in London beheimatete Symphony Orchestra darf als Flaggschiff des Quintetts gelten. Gegründet 1930, sprechen allein die Namen seiner Chefdirigenten Bände, darunter Adrian Boult, Antal Doráti, Colin Davis, Pierre Boulez, Andrew Davis sowie seit 2013 der Finne Sakari Oramo. Dem internationalen Publikum ist das BBC Symphony Orchestra vor allem durch seine Auftritte bei den Londoner Proms bekannt, wo es traditionell die First and Last Night bestreitet. Daneben widmet es sich schwerpunktmässig der Neuen Musik, brachte Werke von Schnittke bis Rihm zur Uraufführung und vergibt seit 2000 Residenzen für Komponist*innen. Zum künstlerischen Portfolio des Orchesters gehören auch Operaufführungen, Familienkonzerte sowie Filmmusik.

DIRIGENT

SAKARI ORAMO

Als Nachfolger Sir Simon Rattles am Pult des City of Birmingham Symphony Orchestra trat Sakari Oramo 1998 erstmals ins internationale Rampenlicht. Mittlerweile zählt der aus Helsinki stammende Oramo zu den führenden Dirigent*innen weltweit. Nach zehn Jahren in Birmingham wechselte er zum Stockholm Philharmonic Orchestra und übernahm 2013 zusätzlich das BBC Symphony Orchestra. Daneben ist er weiterhin in seiner finnischen Heimat tätig, wo er 2006 die West Coast Kokkola Opera als alternatives Opernprojekt aus der Taufe hob. Zum Dirigieren kam Oramo interessanterweise nicht auf direktem Weg; er begann seine Ausbildung während seiner Zeit als Konzertmeister des Finnischen Radio-Sinfonieorchesters. Dort machte er als Einspringer am Dirigentenpult so nachdrücklich auf sich aufmerksam, dass man ihm schon bald die Orchesterleitung übertrug.

A perfect match: **SAKARI ORAMO** dirigiert **JEAN SIBELIUS**.
Die Faszination für das Werk baut auf jahrzehntelanger Auseinandersetzung.





Violine als Karriere, Dirigieren als Hobby.
Was sich **SAKARI ORAMO** vornahm, gelang nicht:
Heute ist er Stardirigent.

CASINO BERN LES SIECLES

DI, 19*03*2024
19.30 UHR

FRANÇOIS-XAVIER ROTH * Leitung
MARIE NICOLE LEMIEUX * Alt
ANDREW STAPLES * Tenor

PROGRAMM

JEAN-PHILIPPE RAMEAU

Suite aus der Oper «Les Indes Galantes» (ca. 19')
Auftritt des Gefolges der Héb e
Musette en rondeau
Rigaudons 1 & 2 für die Seefahrer
Tambourins 1 & 2 für die Seefahrer
Rondeau der Wilden
Chaconne

Pause

GUSTAV MAHLER

«Das Lied von der Erde» für Alt, Tenor und Orchester (ca. 65')
Das Trinklied vom Jammer der Erde. Allegro pesante
Der Einsame im Herbst. Etwas schleichend. Ermüdet
Von der Jugend. Behaglich heiter
Von der Schönheit. Comodo. Dolcissimo
Der Trunkene im Frühling. Allegro. Keck, aber nicht zu schnell
Abschied. Schwer

PROGRAMM KONZERT V

JEAN-PHILIPPE RAMEAU * 1683 – 1764

SUITE AUS DER OPER «LES INDES GALANTES»

Wie liebt es sich wohl in anderen Teilen der Welt? Diese Frage scheint in Frankreich, das schon immer ein Faible für exotische Themen gezeigt hatte, zu Beginn des 18. Jahrhunderts viele beschäftigt zu haben. 1735 lieferte Hofkomponist Jean-Philippe Rameau Anschauungsmaterial: Seine Ballett-Oper «Les Indes Galantes» spielt an exquisiten Orten wie Persien, Peru und der Türkei, unter edlen Wilden und verliebten Muslimen. Spektakulär farbig ist auch Rameaus Musik, die den Handlungsverlauf in eine Vielzahl von Tänzen und Airs einbettet — eine repräsentative Auswahl daraus ist im Konzert mit «Les Siècles» zu erleben.

GUSTAV MAHLER * 1860 – 1911

«DAS LIED VON DER ERDE» FÜR ALT, TENOR UND ORCHESTER

Ein Orchesterliederzyklus sinfonischen Zuschnitts — das ist Gustav Mahlers «Lied von der Erde», komponiert zwischen den Sinfonien 8 und 9 und auch stilistisch zwischen den Gattungen stehend. Mit Mahlers grossen Vokalsinfonien hat das Werk die existenziellen Themen gemein: Tod, Vergänglichkeit, ewiges Leben. Allerdings ist seine Textgrundlage eine andere, nämlich eine Sammlung altchinesischer Gedichte, die dem Komponisten in einer Zeit schwerer Schicksalsschläge Trost spendeten. Aus ihnen formte er eines seiner tiefgründigsten, erschütterndsten Werke überhaupt: «Das Persönlichste, was ich bis jetzt gemacht habe.»

INTERPRET*INNEN KONZERT V

ORCHESTER

LES SIÈCLES

Als François-Xavier Roth 2003 «Les Siècles» gründete, ging es ihm nicht bloss darum, der Klassikszene ein weiteres hochkarätiges Spezialensemble zu beschicken. Dahinter stand vielmehr die Idee, neue Konzertformen zu erproben: Musik in Krankenhäusern, Altersheimen und Gefängnissen, ergänzt um eine TV-Show sowie einen Ausbildungsstandort bei Paris. Und noch eine Besonderheit: Den Musiker*innen von «Les Siècles» steht ein Fundus von Instrumenten aus unterschiedlichen Epochen zur Verfügung, um jedem Werk den passenden Klang zu verleihen. Entsprechend breit gefächert ist ihr Repertoire, das vom Barock bis zur Moderne reicht; ihre CD-Einspielungen heimsten bereits etliche Preise ein. «Les Siècles» sind künstlerischer Partner der Philharmonie de Paris und arbeiten regelmässig mit Theatern in ganz Frankreich zusammen.

DIRIGENT

FRANÇOIS-XAVIER ROTH

Im Jahr 2020 erhielt François-Xavier Roth den Ehrenpreis der deutschen Schallplattenkritik: als Musiker, der neue Massstäbe setzt, wie es in der Jurybegründung heisst. Damit ist die Arbeit des 1971 geborenen Organistensohnes gut umrissen: Nach Flöten- und Dirigierstudium in Paris verdiente er sich seine Meriten in London, Cardiff und Lüttich, bevor er 2011 Chefdirigent des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg wurde. Parallel hierzu gelang es ihm immer wieder, der Szene neue Impulse zu geben, vor allem durch die Gründung von «Les Siècles» mit ihren weit gefächerten musikalischen und sozialen Aktivitäten. Aktuell ist Roth Generalmusikdirektor der Stadt Köln sowie Erster Gastdirigent des London Symphony Orchestra; 2025 wird er zum SWR zurückkehren, dann als Chef des fusionierten Orchesters in Stuttgart.



«Mit der Gründung meines Ensembles «Les Siècles»
habe ich damit begonnen, einen utopischen Traum zu leben.»
FRANÇOIS-XAVIER ROTH

INTERPRET*INNEN KONZERT V

SOLIST*INNEN

MARIE-NICOLE LEMIEUX

Auch in der Provinz schlummert manch ein Gesangstalent, zum Beispiel in der kanadischen. Im Jahr 2000 verblüffte die damals 25-jährige Marie-Nicole Lemieux aus dem Hinterland von Québec die Jury des renommierten Brüsseler Concours Reine Elisabeth: Neben dem 1. Preis gewann sie den Spezialpreis für Liedgesang. Der Gattung Lied hat sich die Altistin seitdem immer wieder gewidmet, mit Schumann- und Brahms-Einspielungen sowie den grossen Orchesterliedern Mahlers, Wagners und Elgars. Vor allem aber machte sie die Barockspezialisten auf sich aufmerksam: Sie sang die Titelrolle in Händels «Giulio Cesare», brillierte in Opern von Monteverdi und Vivaldi. Mittlerweile ist Lemieux an allen wichtigen Bühnen Europas aufgetreten, an der Scala und am Covent Garden ebenso wie in Berlin, München, Wien und Madrid.

ANDREW STAPLES

Als Mahlers «Lied von der Erde» bei den Wiener Festwochen 2022 im Musikverein erklang, war es Andrew Staples, der nachhaltig beeindruckte: «Überragend», urteilte der «Standard». Tatsächlich gilt der Brite, ausgebildet an der St Paul's Cathedral und am Royal College of Music, als einer der vielseitigsten Tenöre seiner Generation. Regelmässig engagieren ihn Dirigenten wie Simon Rattle, Andrew Manze und Daniel Harding, er ist als Tamino ebenso zu hören wie in Britten's «War Requiem» oder in Martinůs «Gilgamesch». Zu Staples' Vielseitigkeit gehören aber auch seine Tätigkeiten als Regisseur, Fotograf und Filmproduzent. Er brachte die «Zauberflöte» nach Afrika, inszenierte in einem Berliner Technoclub und verwirklichte mehrere Projekte im Nahen Osten – gemäss dem Motto, dass Musik uns hilft, die Welt zu verändern.

«Wenn die Leute zum Konzert kommen,
möchte ich einfach, dass sie ihre Probleme vergessen.»
MARIE-NICOLE LEMIEUX



«Auf der Bühne zu stehen, ist eine Form der Meditation.
Man kann ungestört über andere Projekte nachdenken.»
Kein Wunder: **ANDREW STAPLES** ist Tenor, Regisseur, Fotograf
und engagiert sich im Wohltätigkeitsbereich.

Dirigent **FRANÇOIS-XAVIER ROTH** nimmt sich mit seinem Ensemble «Les Siècles» Gustav Mahlers «Das Lied von der Erde» an — ein «verteufelt schweres Stück» (NZZ).



*** KEINEN CLASSICS-MOMENT VERPASSEN ***

Abonnieren Sie unseren monatlichen Newsletter und genießen Sie CLASSICS auch vor und nach den Konzerten — mit Musik, Hintergründen, Gewinnspielen.



Dirigent und Fussballfan:
Das Herz von **DANIELE GATTI** schlägt mit Inbrunst für Inter Mailand.

**CASINO BERN
ORCHESTRA MOZART**

MI, 17*04*2024

19.30 UHR

DANIELE GATTI * Leitung

PROGRAMM

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60 (ca. 38')

Adagio — Allegro vivace

Adagio

Menuetto. Allegro vivace — Un poco meno allegro

Allegro ma non troppo

Pause

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 «Pastorale» (ca. 45')

Angenehme, heitere Empfindungen, welche bei der Ankunft auf dem Lande im Menschen erwachen. Allegro ma non troppo

Szene am Bach. Andante molto moto

Lustiges Zusammensein der Landleute. Allegro

Donner. Sturm. Allegro

Hirtengesang. Wohltätige, mit Dank an die Gottheit verbundene Gefühle nach dem Sturm. Allegretto

PROGRAMM KONZERT VI

LUDWIG VAN BEETHOVEN * 1770 – 1827

SINFONIE NR. 4 B-DUR OP. 60

«Heiter, zu jedem Scherz aufgelegt, frohsinnig»: So wirkte Beethoven auf Zeitgenossen, während er seine 4. Sinfonie schrieb. Auch die Komposition selbst strotzt von Lebenslust und musikalischem Witz — gerade im Vergleich mit ihren Schwesterwerken, der heroischen Dritten und kämpferischen Fünften. Der musikalische Ausgangspunkt freilich ist in allen Werken der gleiche, nämlich die Arbeit mit Kontrasten: rhythmischen, harmonischen, melodischen, stilistischen. Nur dass diese hier nicht zu Konflikt, Triumph oder Untergang führen, sondern spielerisch gelöst werden, mit viel Humor und Einfallsreichtum.

LUDWIG VAN BEETHOVEN * 1770 – 1827

SINFONIE NR. 6 F-DUR OP. 68 «PASTORALE»

Das vielleicht Beeindruckendste am Sinfoniker Beethoven ist seine Fähigkeit, sich mit jedem Werk neu zu erfinden. So schlägt seine 6. Sinfonie einen ganz anderen Ton an als ihre Vorgängerin: Nicht um innere Kämpfe geht es, sondern um das Eintauchen in die Natur. Gleichzeitig bedient sich Beethoven aber auch neuer kompositorischer Konzepte. Statt auf musikalische Konflikte und Zuspitzungen setzt er auf Entspannung, auf Variation, Kreisbewegungen und das Spiel mit den Klangfarben. Noch bemerkenswerter wird dieser Umstand, wenn man weiss, dass die 5. und 6. Sinfonie teilweise parallel entstanden — sie wurden sogar im selben Konzert uraufgeführt.

INTERPRET*INNEN KONZERT VI

ORCHESTER

ORCHESTRA MOZART

Das in Bologna ansässige Orchestra Mozart geht auf eine Initiative von Claudio Abbado zurück. Gegründet 2004 unter dem Dach der Accademia Filarmonica Bologna, bringt es Nachwuchsmusiker aus ganz Europa mit Stimmführern internationaler Spitzenorchester zusammen. Sein musikalischer Schwerpunkt liegt auf den Werken der Klassik und Romantik; neben dem sinfonischen Repertoire kommt auch regelmässig Kammermusik zu Gehör. Schon früh gab es hierfür Auszeichnungen wie den Preis der Deutschen Schallplattenkritik oder den Echo Klassik. Zu den Solisten, die mit dem Orchestra Mozart konzertierten, zählen Yuja Wang, Isabelle Faust und Martha Argerich. Seit 2019 fungiert Daniele Gatti als Musikdirektor des Orchesters, das 2022 einen gross angelegten Aufführungszyklus sämtlicher Beethoven-Sinfonien startete.

DIRIGENT

DANIELE GATTI

Daniele Gattis Karriere als Dirigent nahm eher spät Fahrt auf, mit dem Debüt des 27-Jährigen an der Scala nämlich. Seither jedoch eroberte der gebürtige Mailänder die Opernhäuser Europas im Sturm: Er hatte Leitungspositionen in Rom, London, Paris und Zürich inne, dirigierte nicht nur an der Wiener Staatsoper und der Met, sondern auch bei den Salzburger Festspielen und in Bayreuth («Parsifal»). Gleich zwei Mal erhielt er den renommierten Premio Abbati, 2004 und 2015. Gatti war Chefdirigent des Concertgebouw Amsterdam, fungiert beim Mahler Chamber Orchestra als künstlerischer Berater und wird ab 2024 die Sächsische Staatskapelle Dresden übernehmen — als dezidiertes «Wunschmitglied des Orchesters», wie es aus Dresden heisst. Ein enger Weggefährte Gattis brachte es so auf den Punkt: «Er ist ein Musiker für Musiker.»

«Ein Bauerngut, dann entfliehst du deinem Elend!»
Diese Idealisierung des Landlebens und ein frühromantischer
Enthusiasmus prägten die Kompositionsarbeit von
LUDWIG VAN BEETHOVEN an der berühmten «Pastorale».



**CASINO BERN
WIENER SYMPHONIKER**

SO, 26*05*2024

17.00 UHR

PETR POPELKA * Leitung

JULIA HAGEN * Violoncello

PROGRAMM

ANTONÍN DVOŘÁK

Konzert für Violoncello und Orchester h-Moll op. 104 (ca. 42')

Allegro

Adagio, ma non troppo

Finale. Allegro moderato

Pause

RICHARD STRAUSS

«Till Eulenspiegels lustige Streiche».

Tondichtung für grosses Orchester op. 28 (ca. 15')

Gemächlich

RICHARD STRAUSS

«Don Juan». Tondichtung für grosses Orchester op. 20 (ca. 20')

Allegro molto con brio

«Als Dirigent steht man quasi nackt vor dem Orchester.»
PETR POPELKA

PROGRAMM KONZERT VII

ANTONÍN DVOŘÁK * 1841 – 1904

KONZERT FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER H-MOLL OP. 104

An die Gattung Cellokonzert, die aufgrund der schwierigen Balance zwischen Solo und Orchester als heikel galt, wagten sich im 19. Jahrhundert nicht allzu viele Komponist*innen. Ein echter Befreiungsschlag glückte Antonín Dvořák 1894/95 mit seinem op. 104, das seither zu den absoluten Lieblingen des Repertoires gehört. Das Werk schöpft die gesanglichen Qualitäten des Soloinstrumentes ebenso aus wie seine Beweglichkeit und seinen bärbeissigen Humor. Darüber hinaus enthält der langsame Satz einen wehmütigen Gruss an Dvořáks Jugendliebe, die erkrankt war und kurz vor Abschluss der Komposition starb.

RICHARD STRAUSS * 1864 – 1949

«TILL EULENSPIEGELS LUSTIGE STREICHE». TONDICHTUNG FÜR GROSSES ORCHESTER OP. 28

Ursprünglich wollte Richard Strauss eine «Eulenspiegel»-Oper auf einen eigenen Text schreiben. 1894 entschloss er sich dann doch für ein Orchesterwerk und verfuhr dabei nach bewährtem Muster: Insgesamt fünf Streiche werden musikalisch geschildert, gewohnt drastisch, in brillanter Instrumentation – grosses Hörkino also. Gleichzeitig folgt die Musik einem traditionellen Bauplan, nämlich der Rondoform. Immer wieder blitzen die beiden Bläserthemen, die Till charakterisieren, im Orchester auf und führen den Hörer so durch die Handlung. Daher der Untertitel des Stücks: «Nach alter Schelmenweise in Rondeauforn».

RICHARD STRAUSS * 1864 – 1949

«DON JUAN». TONDICHTUNG FÜR GROSSES ORCHESTER OP. 20

Mit «Don Juan» trat Richard Strauss 1889 erstmals als begnadeter Tondichter an die Öffentlichkeit. Sein musikalisches Porträt eines kraftstrotzenden Libertins, der ganz zuletzt in Melancholie versinkt, traf den Nerv seiner Zeit: eine von Fortschrittsglauben und Optimismus geprägte Epoche, die aufkommende Endzeitstimmung nur mühsam kaschierte. Interessanterweise verzichtet Strauss in op. 20, anders als in späteren Tondichtungen, auf ein detailliertes Programm. Dank plastisch gestalteter Leitthemen lässt sich der erotische Reigen von Werbung, Eroberung und Abschied beim Hören dennoch leicht nachvollziehen.

INTERPRET*INNEN KONZERT VII

ORCHESTER

WIENER SYMPHONIKER

Die Wiener Symphoniker, im Jahr 1900 als Orchester des Wiener Concertvereins gegründet, machten schon bald durch Ur- und Erstaufführungen bedeutender Werke wie Bruckners Neunter oder Mahlers Sechster von sich reden. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg konnte diese Erfolgsgeschichte unter der Leitung von Dirigenten wie Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch oder Carlo Maria Giulini fortgeschrieben werden. Als Kulturbotschafter Wiens bestreitet das Orchester jährlich mehrere Konzerttourneen, mit den Bregenzer Festspielen besteht schon seit 1946 eine erfolgreiche Kooperation. Durch rege Konzerttätigkeit in den Wiener Aussenbezirken, durch Benefiz- und Jugendkonzerte findet zudem eine Rückbesinnung auf die Ursprünge des Orchesters zurück, das gegründet wurde, um möglichst vielen Menschen klassische Musik nahezubringen.

DIRIGENT

PETR POPELKA

2017 machte Petr Popelka als Gewinner des Neeme Järvi Prize der Gstaad Conducting Academy auf sich aufmerksam. Erst im Jahr zuvor hatte sich der langjährige Kontrabassist der Sächsischen Staatskapelle Dresden schwerpunktmässig dem Dirigieren zugewandt. Nun ging alles ganz schnell: Jahresstipendium beim NDR Elbphilharmonie Orchester unter Alan Gilbert, Gastdirigate in Skandinavien, Tschechien, Deutschland und schon 2020 der erste Chefposten beim Norwegischen Rundfunkorchester Oslo. Mittlerweile wurde Popelka auch vom Radio-Sinfonieorchester seiner Heimatstadt Prag zum künstlerischen Leiter gekürt. Die Sinfonieorchester von WDR, SWR und SR hat er bereits dirigiert, die Wiener Symphoniker sogar schon mehrfach. Ob ihm da noch Zeit für sein drittes künstlerisches Standbein, das Komponieren, bleibt?



Reduce to the max: Früher reiste **PETR POPELKA** schwerbeladen mit dem Kontrabass, heute reicht ein schmales Etui für den Dirigierstab.

SOLISTIN

JULIA HAGEN

Der Name Hagen hat dank der vier Geschwister, die vor über 40 Jahren ein legendäres Streichquartett gründeten, in der Musikwelt einen hervorragenden Klang. Mit Julia Hagen, Tochter des Cellisten Clemens, tritt nun die nächste Generation auf den Plan: Schon mit 15 gewann die Salzburgerin ihren ersten Wettbewerb, war in der Folge Preisträgerin der Verbier Festival Academy und Stipendiatin in Kronberg. Inzwischen hat sie mit Orchestern wie dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem Konzerthausorchester Berlin und dem Tonhalle-Orchester Zürich gespielt und war auf zahlreichen Festivals von Aix bis Bonn zu Gast. Zu Hagens Kammermusikpartnern zählen Igor Levit, Khatia Buniatishvili und Renaud Capuçon sowie die Pianistin Annika Treutler, mit der sie die beiden Brahms-Sonaten auf CD einspielte.



«Minimal-Routine. An Konzerten spiele ich die Werke gerne einmal langsam durch. Das verschafft mir Sicherheit.»
JULIA HAGEN

Ein Schwergewicht:
 In Italien ist **DANIELE GATTI** «Grande Ufficiale al Merito»,
 in Frankreich «Chevalier des Arts et des Lettres».
 Freuen Sie sich mit uns auf diese grosse Persönlichkeit!
 → Seite 41

ABOS UND KARTEN

ABOS (6 KONZERTE*)		ABOS (3 KONZERTE)		EINZELTICKETS	
Kat. I	CHF 590	Kat. I	CHF 300	Kat. I	CHF 130
Kat. II	CHF 500	Kat. II	CHF 250	Kat. II	CHF 110
Kat. III	CHF 360	Kat. III	CHF 180	Kat. III	CHF 80
Kat. IV	CHF 275	Kat. IV	CHF 140	Kat. IV	CHF 60
*Abo 1 + 2 kombiniert				Kat. V	CHF 10 (Stehplätze)

EXTRAKONZERT – WIENER SYMPHONIKER, 28*05*2024

Abonent*innen können für dieses Extrakonzert Tickets zum halben Preis beziehen. Tickets können zusammen mit dem Abo-Kauf bzw. der Abo-Verlängerung oder nachträglich unter Angabe der Abo-Nummer gebucht werden. Für Nicht-Abonent*innen gelten die Einzelticket-Preise.

Die Kategorieeinteilung entnehmen Sie bitten dem Saalplan (nächste Seite).

ABO 1
 DI, 24*10*2023, City of Birmingham Symphony Orchestra
 DI, 12*12*2023, Camerata Salzburg
 DI, 19*03*2024, Les Siècles

ABO 2
 DI, 14*11*2023, Filarmónica Joven de Colombia
 MI, 17*01*2024, BBC Symphony Orchestra
 MI, 17*04*2024, Orchestra Mozart

WAHLABO U25 FÜR 3 KONZERTE
 Das Abo für junge Klassikinteressierte bis 25 Jahre:
 3 Konzerte nach Wahl in Kat. III oder IV für CHF 60.
 Billettssteuer und Garderobengebühr inbegriffen.



ABO-VERKAUF Abonnements können ab sofort schriftlich bestellt werden (bitte telefonische Erreichbarkeit angeben). See Tickets AG, Migros Classics, Thurgauerstrasse 80, 8050 Zürich, E-Mail: migrosclassics@seetickets.ch

BERATUNGSZEITEN TICKETS UND ABOS MO–FR, 9.00 –11.00 Uhr und 14.00 –16.00 Uhr, Telefon: 043 499 53 52

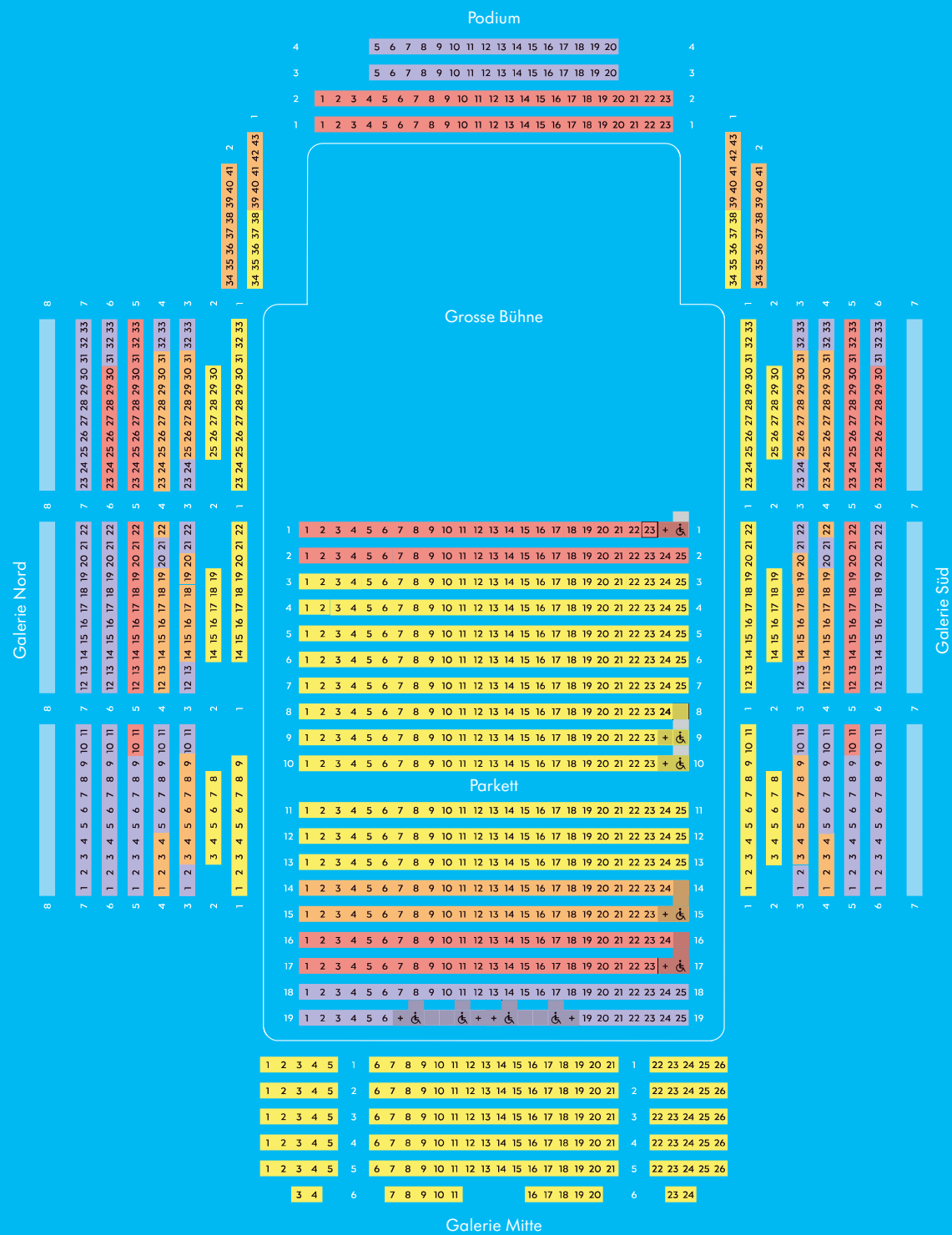
VORVERKAUF EINZELKARTEN UND WAHLABONNEMENTS Der platzgenaue Vorverkauf beginnt am DO, 01*06*2023. Die Karten sind erhältlich unter seetickets.ch, telefonisch unter 0900 325 325 (CHF 1.19 / Min.) sowie an sämtlichen See-Tickets-Vorverkaufsstellen (z.B. BLS Reisezentren, Olmo Ticket).

VERGÜNSTIGUNGEN Für Studierende und Auszubildende mit gültigem Ausweis CHF 5 für alle Kategorien, soweit verfügbar (ab 30 Minuten vor Konzertbeginn an der Abendkasse gegen Barzahlung). Für Gruppenbestellungen gelten besondere Bedingungen. Die Billettkasse gibt nähere Auskunft. Migros-Kulturprozent-Classics akzeptieren die Kulturlegi der Caritas (nur Abendkasse). kulturlegi.ch



- Kat. I
- Kat. II
- Kat. III
- Kat. IV
- Kat. V (Stehplätze)

CASINO BERN * GROSSER SAAL



KONZERTE 2023*24

TOURNEE I

CITY OF BIRMINGHAM SYMPHONY ORCHESTRA

Kazuki Yamada (Leitung)

Louis Schwizgebel (Klavier)

Werke von Prokofjew, Saint-Saëns, Rimsky-Korsakow (Zürich, Bern) und

Rachmaninow (Genf, Luzern)

Tonhalle Zürich — MO, 23*10*2023

Casino Bern — DI, 24*10*2023

Victoria Hall Genf — MI, 25*10*2023

KKL Luzern — DO, 26*10*2023

TOURNEE II

FILARMÓNICA JOVEN DE COLOMBIA

Andrés Orozco-Estrada (Leitung)

Hilary Hahn (Violine)

Werke von Mendelssohn und Schostakowitsch

Tonhalle Zürich — MO, 13*11*2023

Casino Bern — DI, 14*11*2023

Victoria Hall Genf — MI, 15*11*2023

NUR IN LUZERN

BALTIC SEA PHILHARMONIC

Kristjan Järvi (Leitung)

Olga Scheps (Klavier)

Werke von Tschaikowski, Grieg, Pärt, Järvi und Elgar

KKL Luzern — DI, 21*11*2023

TOURNEE III

CAMERATA SALZBURG

Gregory Ahss (Violine und Leitung)

Kian Soltani (Violoncello)

Werke von Schumann und Mendelssohn

Casino Bern — DI, 12*12*2023

Salle de Musique La Chaux-de-Fonds — MI, 13*12*2023

Victoria Hall Genf — DO, 14*12*2023

TOURNEE IV

BBC SYMPHONY ORCHESTRA

Sakari Oramo (Leitung)

Werke von Sibelius (Sibelius Cycle; Programm je Spielstätte anders)

Victoria Hall Genf — SO, 14*01*2024

Tonhalle Zürich — MO, 15*01*2024

Casino Bern — MI, 17*01*2024

KONZERTE 2023*24

NUR IN GENF

BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA

Iván Fischer (Leitung)

Yefim Bronfman (Klavier)

Werke von Brahms

Victoria Hall Genf — FR, 16*02*2024

NUR IN LUZERN

SCHWEDISCHES RADIO-SYMPHONIEORCHESTER

Daniel Harding (Leitung)

Christian Gerhaher (Bariton)

Werke von Alfvén, Mahler und R. Strauss

KKL Luzern — DO, 07*03*2024

TOURNEE V

LES SIÈCLES

François-Xavier Roth (Leitung)

Marie Nicole Lemieux (Alt)

Andrew Staples (Tenor)

Werke von Rameau und Mahler

Tonhalle Zürich — MO, 18*03*2024

Casino Bern — DI, 19*03*2024

Victoria Hall Genf — MI, 20*03*2024

TOURNEE VI

ORCHESTRA MOZART

Daniele Gatti (Leitung)

Werke von Beethoven

Tonhalle Zürich — MO, 15*04*2024

Victoria Hall Genf — DI, 16*04*2024

Casino Bern — MI, 17*04*2024

TOURNEE VII

WIENER SYMPHONIKER

Petr Popelka (Leitung)

Julia Hagen (Violoncello)

Werke von Dvořák und R. Strauss

Casino Bern — SO, 26*05*2024

Victoria Hall Genf — MO, 27*05*2024

Tonhalle Zürich — DI, 28*05*2024

KKL Luzern — MI, 29*05*2024

Violinistin mit visuellem Flair: Wäre sie nicht Stargeigerin geworden, würde **HILARY HAHN** als bildende Künstlerin die Welt verschönern.
→ Seite 13

Das vorliegende Programmheft wird Ihnen vom Migros-Kulturprozent offeriert. Die Konzertveranstalterin behält sich vor, die Konzerte abzusagen oder zu verschieben.

Programmänderungen bleiben vorbehalten.
Ton- und Bildaufnahmen sind verboten. Danke für Ihr Verständnis.

IMPRESSUM © MIGROS-KULTURPROZENT-CLASSICS Gesamtverantwortung: Hedy Graber, Leiterin Direktion Gesellschaft & Kultur, Migros-Genossenschafts-Bund. Intendanz: Mischa Damev. Kaufmännische Leiterin: Sabina Escano. Marketing: Basil Böhni, Biografien und Werktexte: Marcus Imbsweiler. Redaktion: Basil Böhni und Patrick Ilg. Konzept und Design: Sonja Studer.

Migros-Genossenschafts-Bund, Direktion Gesellschaft & Kultur
Migros-Kulturprozent-Classics, Postfach, 8031 Zürich, Telefon +41 58 570 30 34
migros-kulturprozent-classics.ch

BILDNACHWEISE Cover: Andrés Orozco-Estrada © Werner Kmetitsch, Hilary Hahn © Dana van Leeuwen/Decca. Cover Rückseite: Louis Schwizgebel © Marco Borggreve, Julia Hagen © Julia Wesely. Seite 2: Andrés Orozco-Estrada © Werner Kmetitsch, Gregory Ahss © Igor Studio. Seite 3: Hedy Graber © Jasmin Frei. Seite 4: Andrés Orozco-Estrada © Werner Kmetitsch, François-Xavier Roth © François Sechet, Mischa Damev © Prisko Ketterer. Seite 6: City of Birmingham Symphony Orchestra mit Kazuki Yamada © Benjamin Ealovega. Seite 7: Kazuki Yamada © zVg. Seite 9: Louis Schwizgebel © Marco Borggreve. Seite 11: Kazuki Yamada © Benjamin Ealovega. Seite 12: Filarmonica Joven de Colombia © Jörg Scheibe. Seite 13: Hilary Hahn © Dana van Leeuwen/Decca. Seite 14: Andrés Orozco-Estrada © Werner Kmetitsch. Seiten 16/17: Hilary Hahn © OJ Slaughter. Seite 18: Camerata Salzburg © Igor Studio. Seite 21: Gregory Ahss © Igor Studio. Seite 23: Gregory Ahss © zVg. Seiten 24/25: Kian Soltani © Holger Hage/Deutsche Grammophon. Seite 26: BBC Symphony Orchestra © BBC et Sim Canetty-Clarke. Seite 29: Sakari Oramo © Benjamin Ealovega. Seiten 30/31: Sakari Oramo © Benjamin Ealovega. Seite 32: Les Siècles © Mathias Benguigui. Seite 35: François-Xavier Roth © Holger Talinski. Seite 36: Marie-Nicole Lemieux © Geneviève Lesieur. Seite 37: Andrew Staples © zVg. Seiten 38/39: François-Xavier Roth © Holger Talinski. Seite 40: Maggio Musicale Fiorentino, Daniele Gatti © Michele Borzon/Terra-Proiect Contrasto. Seite 41: Daniele Gatti © Anne Dokter. Seite 43: Daniele Gatti © Anne Dokter. Seite 45: Petr Popelka © Vojtech Brtnicky. Seite 47: Petr Popelka © Khalil Baalbaki. Seite 48: Julia Hagen © Julia Wesely. Seite 49: Julia Hagen © zVg. Seite 42: City of Birmingham Symphony Orchestra mit Kazuki Yamada © Benjamin Ealovega. Seite 48: Les Siècles © Bruno Moussier. Backcover: Petr Popelka © Vojtech Brtnicky, Julia Hagen © Julia Wesely. Seite 50: Daniele Gatti © Marco Borggreve. Seite 56: Hilary Hahn © Dana van Leeuwen/Decca. Backcover: Kian Soltani © Holger Hage/Deutsche Grammophon.

*** KEINEN CLASSICS-MOMENT
VERPASSEN ***

Abonnieren Sie unseren monatlichen Newsletter und geniessen Sie CLASSICS auch vor und nach den Konzerten — mit Musik, Hintergründen, Gewinnspielen.

